



## Als die Römer frech geworden ...

### Anreppen (NRW).

Als die Römer frech geworden, hatte keiner auf sie Lust.

Da kamen Asterix und Obelix und hauten Ihnen eine auf die Nuss.

Willst Du noch die Reste sehen, musst Du nach Anreppen (bei Delbrück) gehen.

Anreppen, ein Ortsteil von Delbrück, gilt als Ort der Römer. Zwar trifft man hier weder auf Asterix noch Obelix, noch auf die Römer. Man findet jedoch die Reste eines römischen Kastells, das in den Jahren 4 bis 9 nach Chr., also vor langer langer Zeit, als Heerlager eingerichtet wurde.

Erst im Jahre 1967 wurden die ersten Funde des Lagers aus der Erde geholt und dennoch wurde die Geschichte zu einem besonderen Erlebnis aufgearbeitet.

Wer jedoch große spektakuläre Bauten, Fundstellen oder Ähnliches bei einem Besuch erwartet, der wird enttäuscht werden. Das Schöne und Interessante liegt im Detail der geschichtlichen Aufarbeitung. So ist das Areal des Feldlagers abgesteckt. Es befinden sich zwei Anschauungsgräben, die Verteidigungsgrä-



ben und die Kastellmauer, die aus Hainbuchenhecken demonstriert wurde.

Der Römerpark verfügt über 13 Schautafeln, ein Informationsgebäude, drei nachempfundene Vias (Straßen) und sechs Markierungspfähle, die den Grundriss des Kastells umreißen.

Im Jahre 1967 fanden Kinder des Begger Hofes Keramikscherben, die sie dann ihrem Rektor zeigten, der daraufhin erste Grabungen vornahm. Hierbei fanden sie Fundamente einer Wehrmauer und eines



römischen Spitzgrabens. Die Grabungen wurden von 1968 bis 1981 durchgeführt und förderten das östlichste augustische Römerlager Westfalens zu Tage.

Das Gelände des Römerlagers umfasste 23 ha, von denen bis 2020 sechs Hektar erkundet wurden. Man entdeckte zahlreiche Bauten, von der Kommandozentrale, Mannschaftskaserne bis hin zu vielen Getreidespeicher. So konnten die Straßen (Vias) rekonstruiert werden. Der Gründung des Lagers konnte auf 4 Jahre nach Chr. und das Ende auf 9 Jahre nach Chr. datiert werden. Das Ende des Lagers kam nach der VARUS-Schlacht, nach der die Römer das Lager räumten.

Das Gelände des Römerlagers gab den Archäologen viele Informationen über das Leben der römischen Soldaten, Gebäudestrukturen, Waffen, Lebensweise und Ernährung.

Die Entstehung, die Bedeutung und das damalige Leben der Soldaten wurde in Form von Bildern, Texten und Grafiken aufgearbeitet und auf Tafeln, die



Archäologischer Hintergrund unter:  
[https://de.wikipedia.org/wiki/R%C3%B6merlager\\_Anreppen](https://de.wikipedia.org/wiki/R%C3%B6merlager_Anreppen)

die Form von römischen Feldzeichen hatten, dargestellt. Bei der Wanderung durch das römische Feldlager sieht man keinerlei Überreste aus der römischen Zeit und dennoch erlebt man die Fläche, die Spannung und das Leben der Römer auf den 13 Signum (Feldzeichen).





### Der Verteidigungsgraben

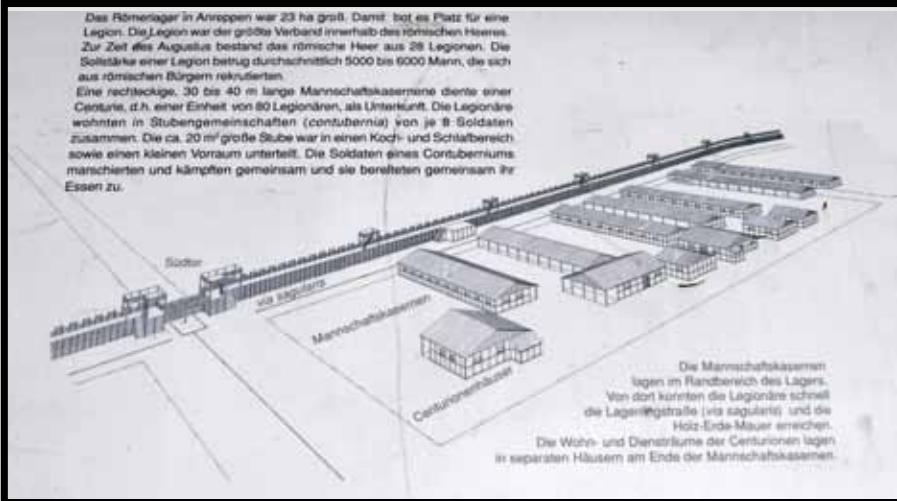
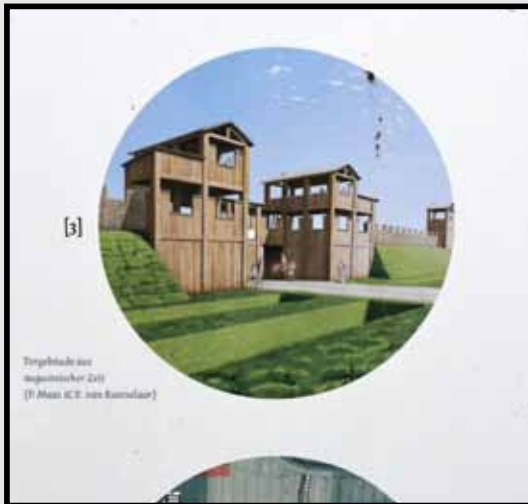
Jedes Römerlager wurde von mindestens einem Verteidigungsgraben und einem Wall, meistens jedoch von einer Mauer geschützt. Im Römerlager Anroppen ist die Bauweise von Lagergraben und Lagermauer an der Nord- und Südseite des Lagers sehr gut durch moderne Ausgrabungen erforscht. Vor der Lagermauer verlief ein etwa 6,6 m breiter und bis zu 2,3 m tiefer Lagergraben. An der südlichen Lagerfront gab es einen weiteren, etwa 3 m breiten und ca. 1,6 m tiefen vorgelagerten Graben.

Die Lagergräben hatten meist einen V-förmigen Querschnitt. Im lateinischen Sprachgebrauch hieß ein solcher Graben "fossa fastigata", im Deutschen hat sich dafür die Bezeichnung "Spitzgraben" eingebürgert. Die Grabenspitze nahm allmählich durch regenverursachte Auswaschungen einen müdenförmigen Charakter an. Der Hauptgraben des Römerlagers Anroppen besaß eine relativ steile Grabenböschung, der Böschungswinkel lag ungefähr bei 45 Grad. Bei einer Breite von annähernd 7 m stand der Lagergraben als wirkungsvolles Hindernis einem Angreifer im Wege. Dieses Hindernis konnte nur mit Verletzungen und Verlusten an Menschenleben genommen werden, denn die auf der Lagermauer stehenden Verteidiger versuchten mit ihren Wurfgeschossen den Angriff abzuwehren. Die Lagergräben waren nicht mit Wasser gefüllt.

Die ca. 3 m breite Lagermauer war als sog. Holz-Erde-Mauer errichtet worden. Die Baustoffe setzten sich aus den Materialien Holz und Erde zusammen. So bestanden die Außenwände aus einer massiven Holzkonstruktion, während der dazwischen liegende Innenraum mit Erde angefüllt war. Auch die Lagertore und die Zwischentürme der Lagermauer waren in Holzbauweise errichtet worden. Von den Lagertoren sind lediglich das Süd- und teilweise auch das Osttor ausgegraben worden. Alle Bauwerke in den römischen Militärlagern Westfalens sind in Holzbauweise bzw. in Fachwerktechnik errichtet worden.

Stadt Delbrück | Landschaftsverband Westfalen-Lippe

Die Lagerbefestigung



Die Wanderung beginnt im Informationshaus am Parkplatz und führt dann über das Feld von Signum zu Signum vorbei am Verteidigungsgraben und der symbolischen Verteidigungswand über die Vias (Straßen), die heute über Straßenschilder verfügen.

Der Rundgang dauert ca. eine Stunde.

Text, Fotos: Horst-Dieter Scholz

